

JAHRESBERICHT 2010



Inhaltsverzeichnis

VORWORT

DIE ULB IN ZAHLEN

DAS SCHWERPUNKTTHEMA 2010

03 DIE KERNTHEMEN DER ULB

Umbau und Erweiterung

04 Elektronische Dienstleistungen

Lern- und Arbeitsort ULB

08 Landesbibliothek

Bestandserhaltung

Projekte

IMPRESSUM

12

13

15

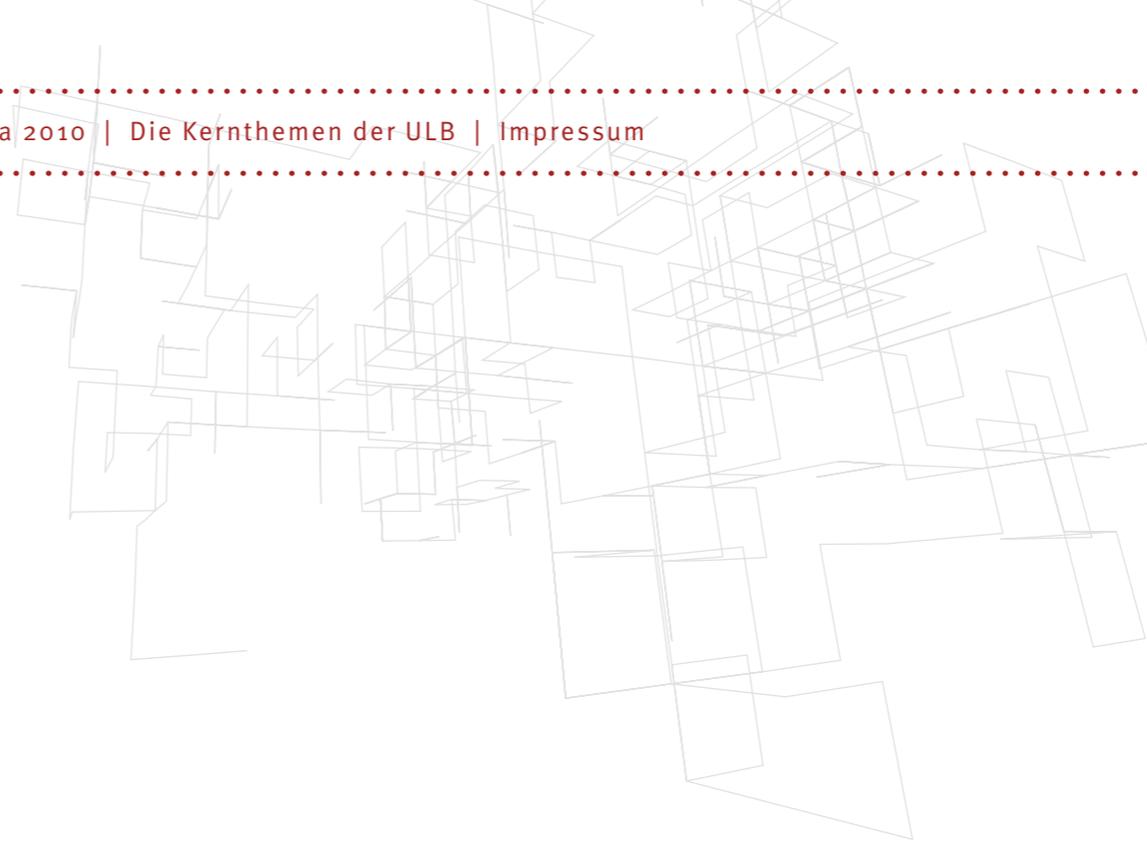
17

19

21

23

24



Bitte reden Sie über uns!

Unsere wichtigste Aufgabe ist es von je her, den Studierenden und Wissenschaftlern an der WWU die Literatur und die wissenschaftlichen Informationen zu geben, die sie brauchen – und zwar so direkt, schnell und zuverlässig wie nur irgend möglich. Dass dies gelingt, zeigen nicht zuletzt unsere seit Jahren stetig steigenden Nutzungszahlen. Warum also sollten Sie eigentlich über uns reden? Wer nicht über uns spricht, der klagt ja auch nicht.

Doch: Wir wollen, dass Sie mehr über uns sprechen. Wir sind nämlich sicher, dass viele Menschen nicht oder nicht ausreichend wissen, was die ULB ihnen bietet – Jahr für Jahr. Aus diesem Grund legt die ULB nun auch der Öffentlichkeit einen Geschäftsbericht vor. Interessierten Personen, insbesondere aus dem Umfeld der Hochschule, wollen wir damit unsere Aktivitäten des Jahres 2010 nahebringen. Über eine Rückmeldung – sei es Kritik oder Lob – freuen wir uns selbstverständlich sehr. Auf eine papierne Hochglanzbroschüre haben wir ganz bewusst verzichtet. Schließlich ist Papier geduldiger als mancher Leser. Der Bericht liegt daher als ein für den

Monitor optimiertes PDF-Dokument vor. Das schleunige Durchblättern am Bildschirm kommt, so glauben wir, den meisten am Bildschirm Arbeitenden entgegen. Und es schont zudem die Umwelt.

Auf den folgenden Seiten stellen wir dar, was uns im Jahr 2010 beschäftigt hat, beginnend mit einer Leistungsbilanz: Nicht nur der Bibliotheksbestand wurde ausgebaut, auch die Nutzungszahlen stiegen erheblich. Auch das nachfrageorientierte Angebot an Arbeitsplätzen sowie die Öffnungszeiten wurden kontinuierlich erweitert. Bei einem Blick zurück belassen wir es aber nicht. Die Veränderungen im Bereich elektronischer Medien und Dienstleistungen sind viel zu umfassend und nachhaltig. Und auch die Wissenschaft und Forschung verändert sich rasch. Als Dienstleister einer der größten Universitäten Deutschlands können wir gar nicht anders, als von vornherein über das Heute hinauszublicken und unseren Service ständig den Gegebenheiten und Bedarfen einer modernen Hochschul-landschaft anzupassen. Und genau das wollen wir auch! So finden sich Digitalisierung und virtuelle Forschungsumgebungen als Schwerpunkte in diesem Bericht, weil sie

ein Zukunftsthema sind. Erste Projekte und Erfahrungen wurden gemacht. Und in den nächsten Jahren konkretisieren sich diese Bereiche für uns genau in dem Maße, wie sich die Schreibtische, Labore und Hörsäle unserer Nutzer in die virtuelle Welt verlagern. Und das passiert bereits massiv in vielen Wissenschaftsbereichen. Die ULB wird diese Entwicklung unterstützen und für alle ein kompetenter Partner sein.

Bei alledem vergessen wir selbstverständlich nicht, was wir sind: eine Bibliothek. Mit allem, was dazu gehört, und endlich in einem modernen, hellen und nutzerfreundlichen Gebäude. Wir kümmern uns weiterhin um alte Bestände: um Bücher ebenso wie um Karten und Karikaturen. Wir entwickeln neue Instrumente zur verbesserten Recherche und erweitern das Sammeln westfälischen Kulturguts im Internet. Wir erschließen Material für die aktuelle Forschung und verbessern dauernd unsere Dienstleistungen für die Nutzer vor Ort. Wollen Sie mehr wissen? Dann blättern Sie los! Und bitte: Reden Sie über uns!

Dr. Beate Tröger
Direktorin der ULB Münster

MAN SIEHT ES IHR WIRKLICH NICHT AN: 422 JAHRE IST SIE ALT, DIE ULB MÜNSTER. Der Grundstock ihres Bestandes geht zurück auf das Jesuitenkolleg in Münster – gegründet im Jahr 1588. Die Universität wurde erst etwa 200 Jahre später gegründet. Sie hat sich nicht nur gut gehalten für ihr Alter, sie ist auch moderner denn je. Das zeigt nicht nur ihr neu gestaltetes Äußeres. In allen Hinsichten der Bibliotheksarbeit ist die ULB Münster auf der Höhe der Zeit. Mitten im Herzen Münsters präsentiert sich nicht nur eine der größten Bibliotheken Deutschlands, sondern ein vielgestaltiges Dienstleistungszentrum für die Universität, die Region Münster und den Landesteil Westfalen.



DIE ULB IN ZAHLEN



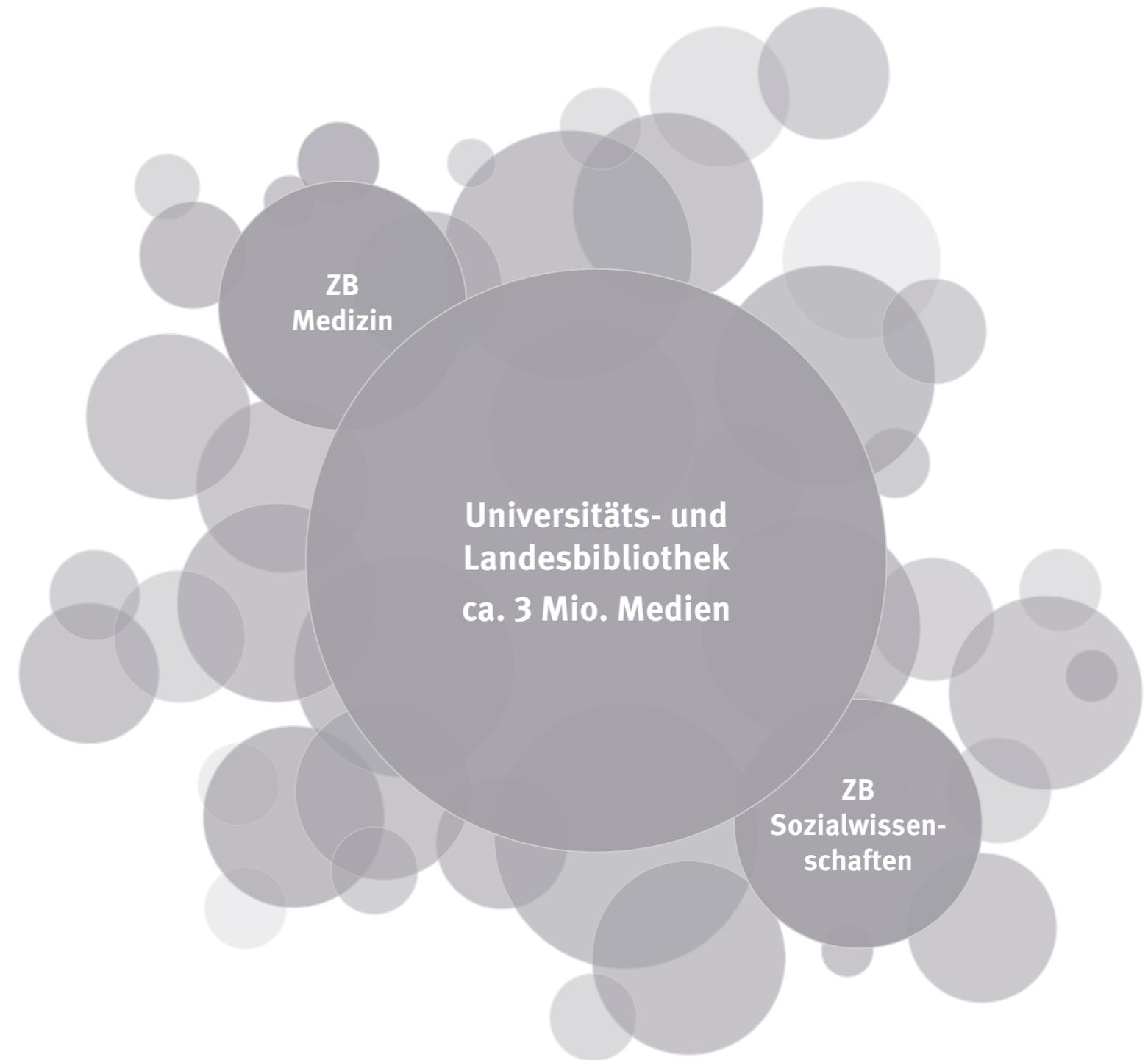
DIE ULB IN ZAHLEN

› Bibliothekssystem der WWU Münster

Gesamtbestand im Bibliothekssystem	6.771.069 Einheiten
Davon in der ULB	2.990.350 Einheiten
Davon in den Institutsbibliotheken	3.780.719 Einheiten

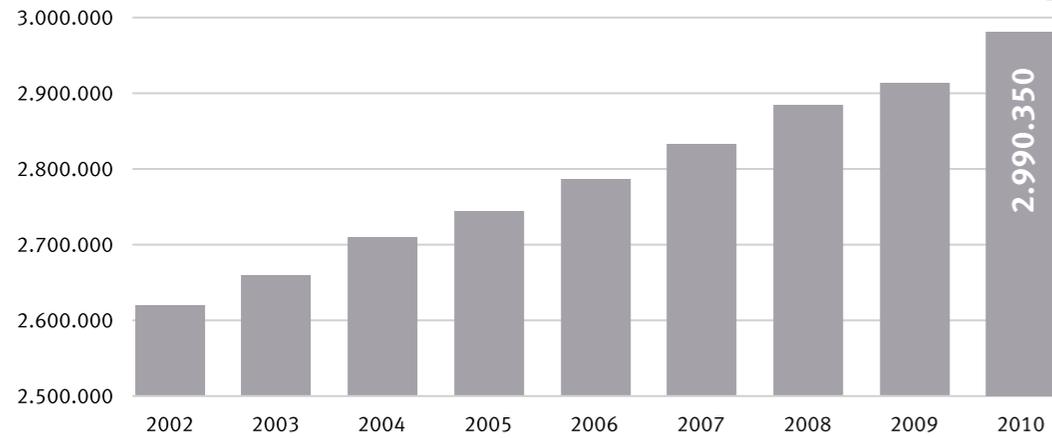
Anzahl Institutsbibliotheken	137
Davon Bibliotheken mit einem Bestand von über 100.000 Einheiten	9
Davon Bibliotheken mit einem Bestand von 50.001 bis 100.000 Einheiten	13
Davon Bibliotheken mit einem Bestand von 10.001 bis 50.000 Einheiten	58
Davon Bibliotheken mit einem Bestand bis 10.000 Einheiten	57

Quelle: ULB; Stand 31.12.2010





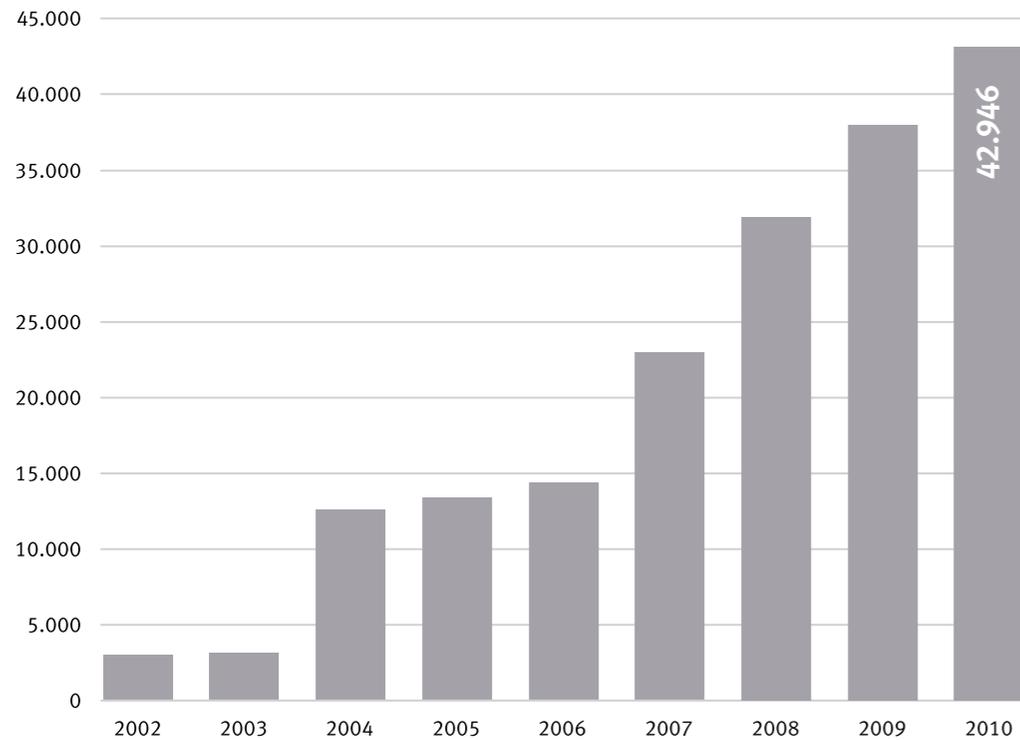
› **Entwicklung des Gesamtbestandes in den Jahren 2002 – 2010**



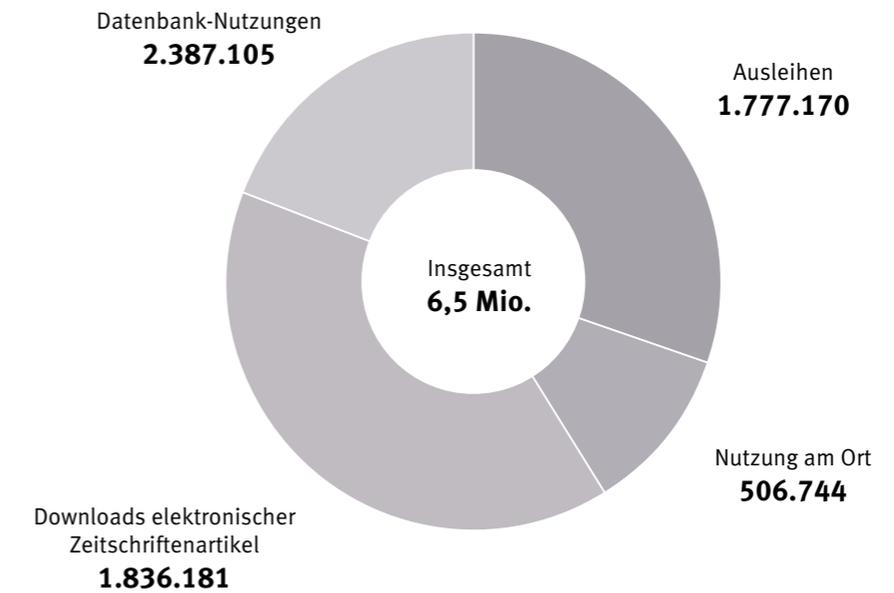
› **Ausgewählte Bestände**

Landesbibliothek (Pflichtexemplargesetz NRW)	299.056
Wertvoller Altbestand	34.037
DFG Sondersammelgebiet Benelux, Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis	87.476

› **Anzahl lizenzierter elektronischer Zeitschriften und Zeitungen in den Jahren 2002 – 2010**

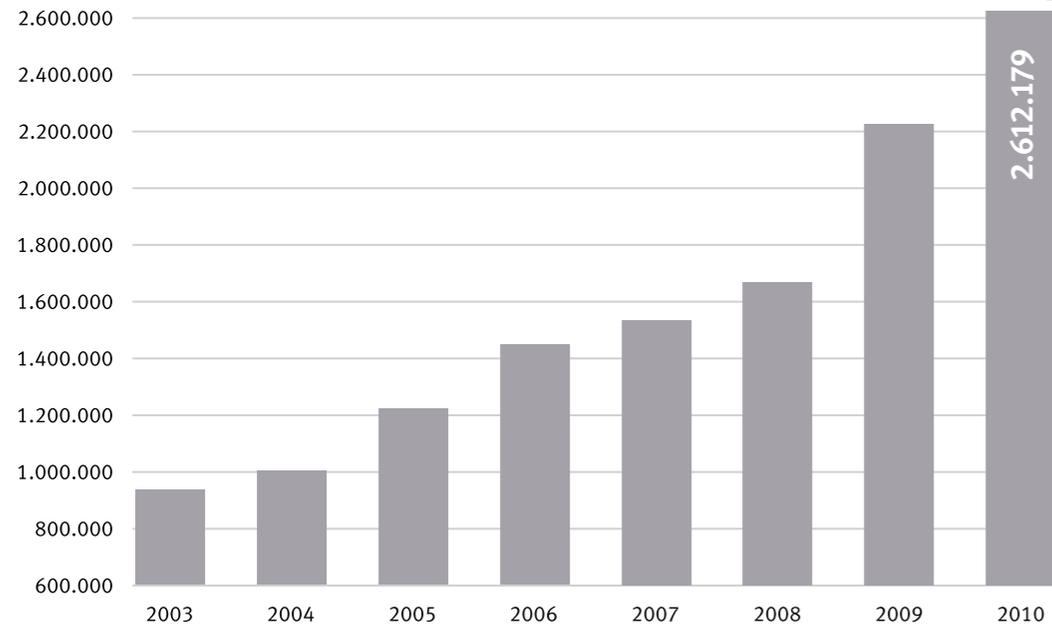


› **Nutzung des ULB-Bestandes im Jahr 2010**

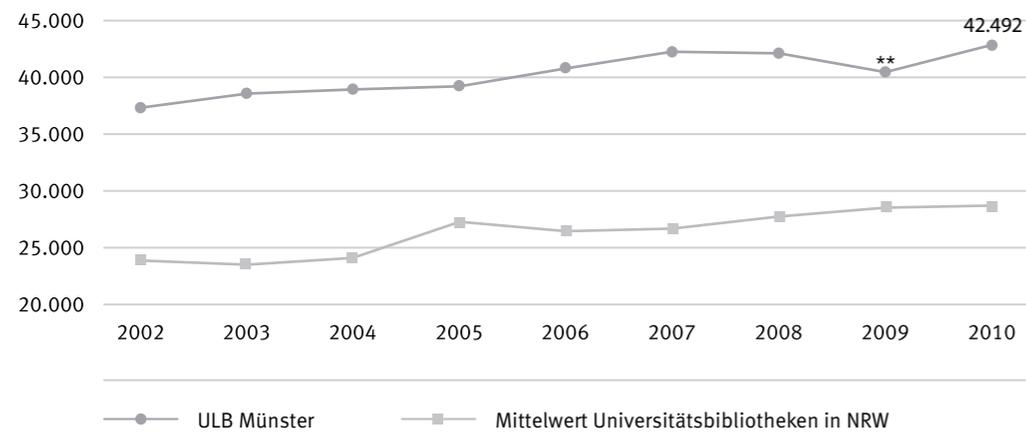




› Nutzung des ULB-Kataloges im Verlauf der Jahre 2003 – 2010



› Anzahl der aktiven Nutzer* in den Jahren 2002 – 2010



* Nutzer, die im jeweiligen Jahr eine Ausleihe getätigt haben

** Große Baumaßnahme: Umbau und Erweiterung

Lern- und Arbeitsort ULB

› Arbeitsplatzangebot in der ULB

1.400

Benutzerarbeitsplätze gesamt

817

Davon Zentralbibliothek

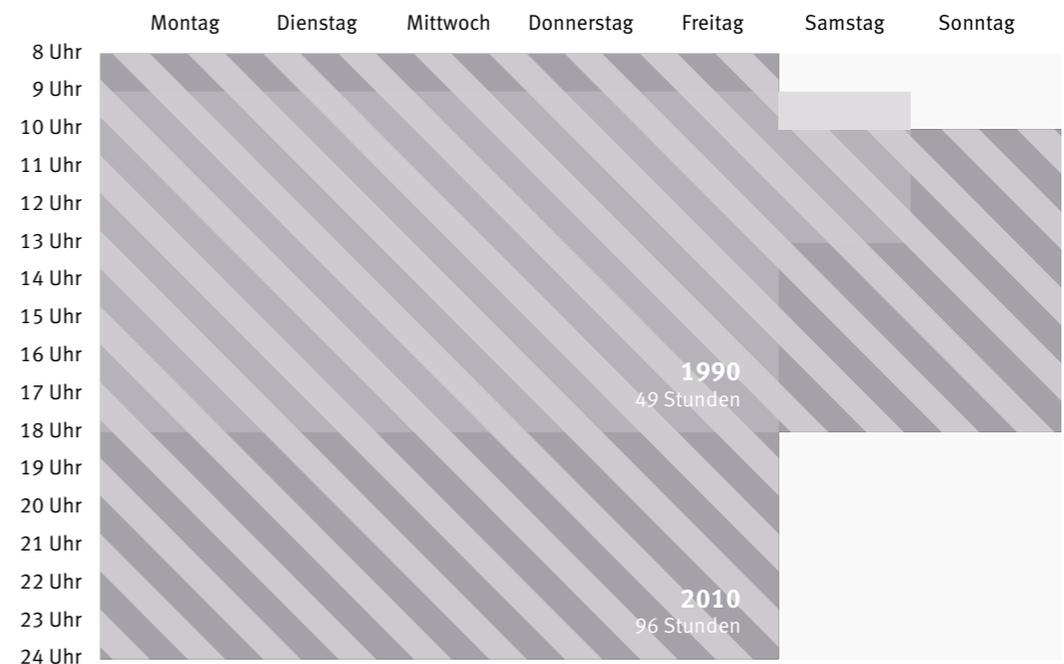
386

Davon ZB Medizin

197

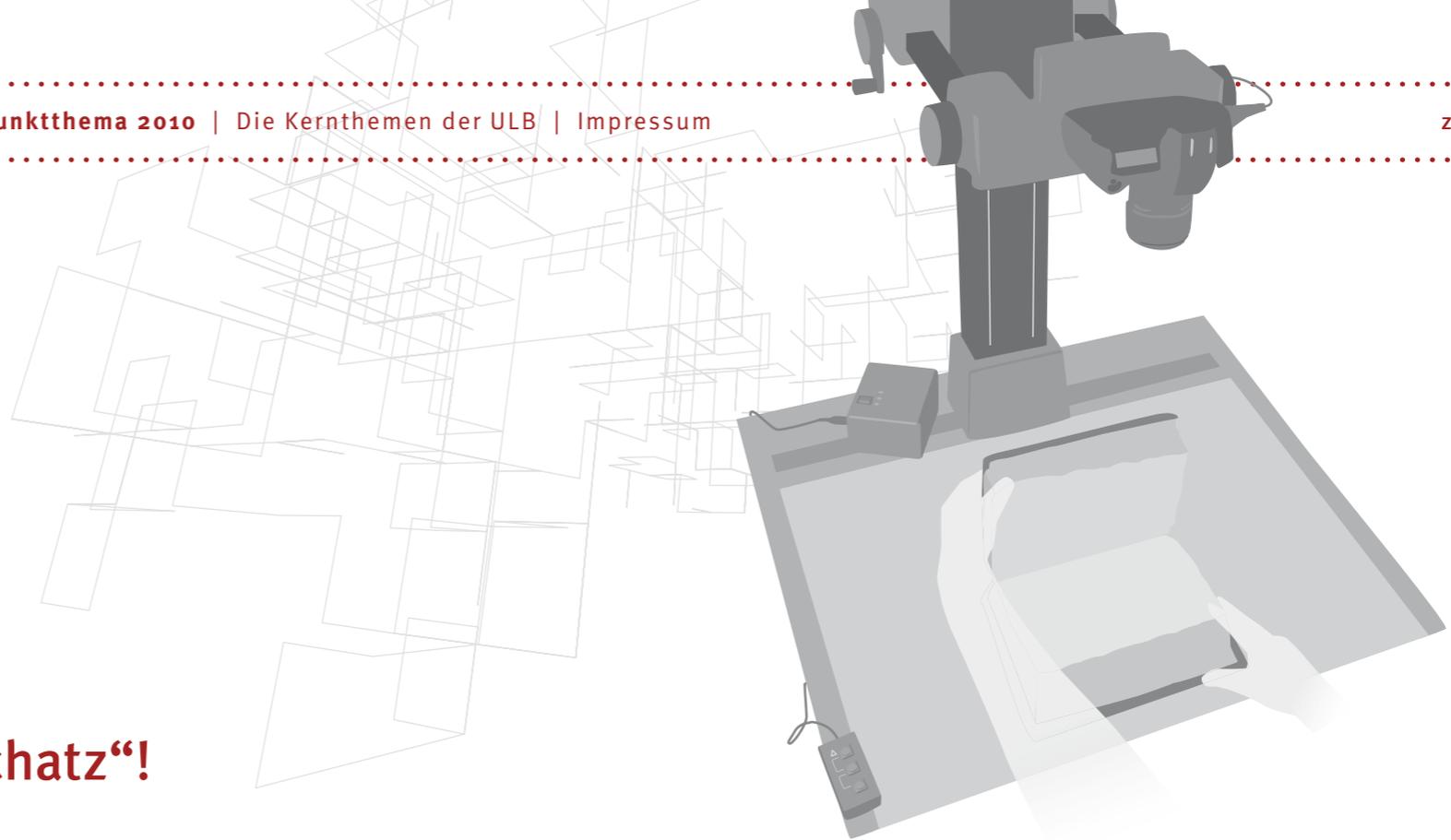
Davon ZB Sozialwissenschaften

› Öffnungszeiten 1990 und 2010





DAS SCHWERPUNKTTHEMA 2010



Digitalisieren Sie mit uns Ihren „Goldschatz“!

„Unsere Goldmine liegt im Keller“, erklärte Prof. Ulrich Schmid vom Institut für neutestamentliche Textforschung im November 2010 in der wissen|leben, der Universitätszeitung der WWU Münster. Edelmetall war hierbei nicht gemeint, sondern rund 5000 Mikrofilme im instituts-eigenen Archiv. Darauf sind wertvolle historische Handschriften des Neuen Testaments fotografisch konserviert. Wissenschaftler aus der ganzen Welt reisten bislang nach Münster, um diese Schriften zu studieren. In Zukunft werden sie die Aufnahmen von zu Hause aus erforschen können: per Internet in einem „virtuellen Handschriftenlesesaal“.

Prof. Schmid im Rahmen eines DFG-Projektes realisierte Goldmine im Internet ist eines der ersten Beispiele für ein neues, zukunftsträchtiges Arbeitsfeld der ULB. Aufbauend auf den klassischen Dienstleistungen der Bibliothek, denen weiterhin eine zentrale Bedeutung zukommt, entstand ein umfassendes Digitalisierungskonzept. Außerdem wurde eine leistungsfähige Infrastruktur beschafft. Mit einem webbasierten und speziell

modularisierten Baukastensystem wird der Weg zu bedarfsorientiert kombinierbaren Diensten konsequent weiterbeschritten. Damit unterstützt die Bibliothek die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der WWU beim Aufbau sogenannter „virtueller Forschungs-umgebungen“.

Partnerin zu sein für die Forschung an der Universität, hat Tradition in der ULB. Seit je her hatte sich die moderne Hochschulbibliothek als „Bring-Bibliothek“ verstanden, die aktiv auf ihre Nutzer zugeht. Als sich im Wissenschaftsalltag die elektronischen Zeitschriften und Volltexte durchsetzten, präsentierte sie sich als „Digitale Bibliothek“. Nun wanderten auch ein Großteil der Rechercheinstrumente aus Papier und Pappe ins Internet und wurden damit von überall aus zugänglich. Jetzt sind es gleich die ganzen Schreibtische der Forschenden, die sich mehr und mehr ins Internet verlagern. In vielen Fächern sind digitale Inhalte und Informationen bereits eine wichtige Grundlage für neue Erkenntnisse und erfolgreiches Forschen.

Und dieser Trend wird sich verstärken: Um zukünftig Spitzenleistungen in der Wissenschaft zu erbringen, sind der weltweite Austausch und die Vernetzung von Forschergruppen wesentliche Voraussetzungen. Dabei sind Texte und Bücher nicht die einzigen Medienarten. Auch audiovisuelle Medien müssen als Forschungsmaterial in hoher Qualität dauerhaft archiviert sowie sicher und gut recherchierbar im Netz zur Verfügung stehen.

Hier folgt die ULB nicht nur ihren Nutzern, sondern ist – wo immer möglich – ihnen voraus. Die Erfahrung hat gezeigt: Damit eine Dienstleistung zur Verfügung steht, wenn sie gebraucht wird, müssen früh genug die richtigen Entscheidungen getroffen und Vorarbeiten erledigt werden. Daher arbeitet die ULB bereits seit 2003 im Rahmen des IKM-Verbundes („Information – Kommunikation – Medien“) mit dem Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV) und der Universitätsverwaltung zusammen. Insbesondere das DFG-finanzierte MIRO-Projekt hat seit 2005 zu einer Intensivierung der gemeinsamen Anstrengungen geführt, um eine

SOGENANNT „VIRTUELLE FORSCHUNGsumgebungen“ BILDEN EINEN NEUEN STANDARD IN DER WISSENSCHAFT. Nicht nur digitale Medien, sondern gleich der ganze Schreibtisch des Forschers wandert ins Netz. Damit ändern sich die Art und Weise des Dokumentenaustauschs ebenso wie die Anforderungen an elektronische Forschungsmaterialien. Die Bibliothek hat langjährige, professionelle Erfahrung, auch digitales Material zu erstellen, zuverlässig zu archivieren, leicht recherchierbar und zugänglich zu machen. Als Kompetenzzentrum bietet sie Rat und Hilfestellung, damit die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität sich erfolgreich weltweit vernetzen können.

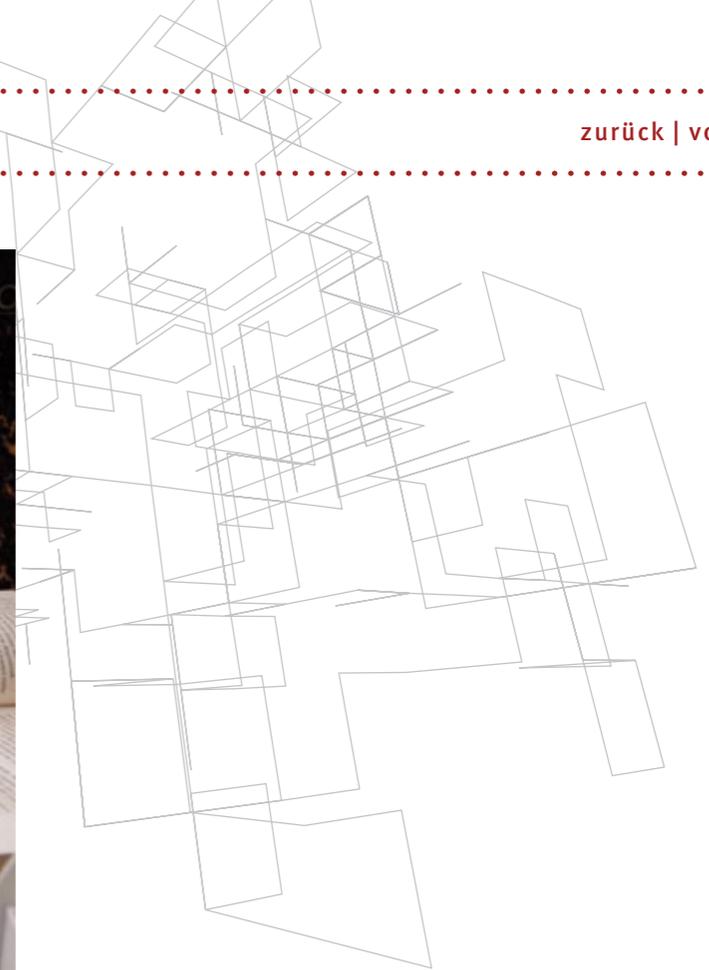


hochschulweit abgesicherte Nutzung technischer Ressourcen wie wissenschaftlicher Medien und Informationen jederzeit an den Arbeitsplätzen von Wissenschaftlern und Studierenden zu ermöglichen. Die Interessenten einer virtuellen Forschungsumgebung profitieren von den umfangreichen Vorarbeiten vor allem im Bereich des Informationsmanagements und des Aufbaus integrierter Datenstrukturen. Neue Dienstleistungen für alle Hochschulangehörigen werden gemäß ihren individuellen Funktionen und Rechten webbasiert effektiv, sicher und zuverlässig nutzbar.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine solche Forschungsumgebung liegt ganz konkret in der Digitalisierung vorhandener Forschungsmaterialien. Hier passen Kompetenz und Erfahrung der ULB häufig zu den meist sehr konkreten und praktischen Anliegen der Wissenschaftler. So weist Professor Schmid auf das mangelnde Problembewusstsein bei der Digitalisierung hin: „Liegen die digitalen Kopien auf fremden Servern, ist man darauf angewiesen, dass die Projektpartner

eine dauerhafte Verfügbarkeit der Bilder im Netz garantieren. Das klappt nicht immer. Daher ist unser Bestreben, möglichst viele Bilder selbst ins Netz einzustellen, um die Verfügbarkeit zu gewährleisten. In Kooperation mit der ULB funktioniert das sehr gut.“

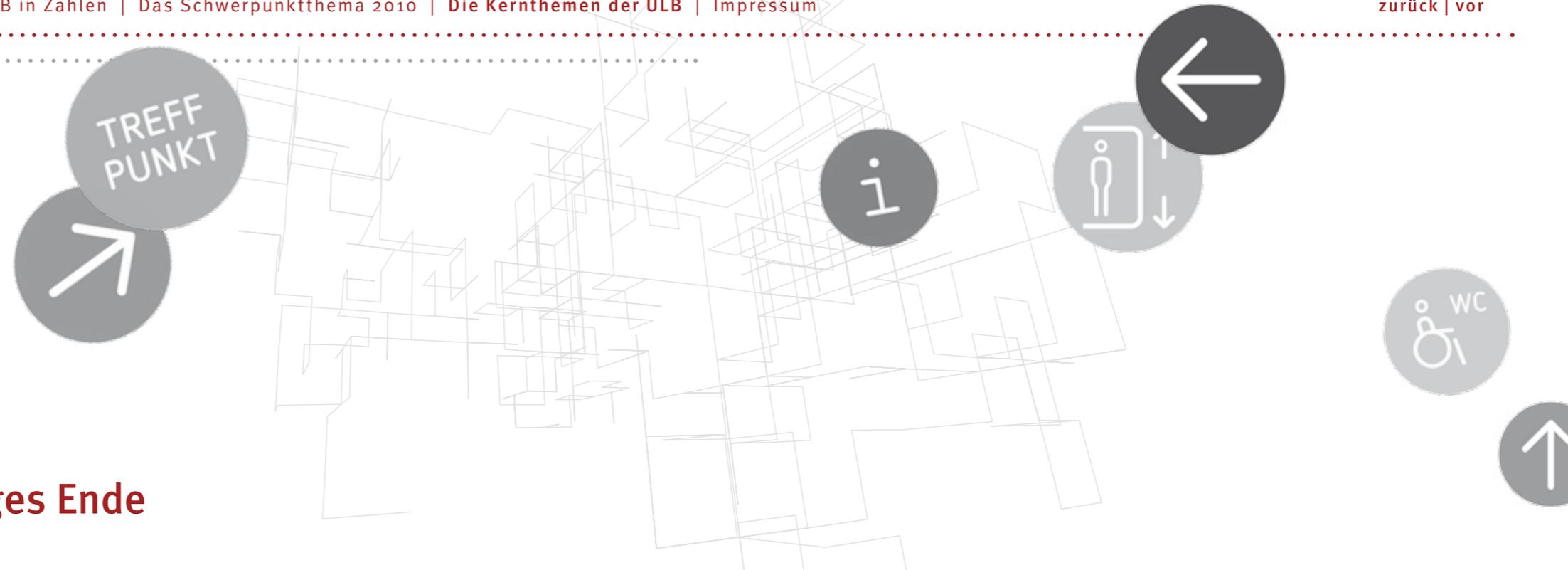
Digitalisierung ist mehr als Scannen. Das weiß man in der ULB. Was ihre eigenen Bestände angeht, so hat die ULB im Laufe des Jahres 2010 einen neuen, weitgehend automatisierten Workflow zur Digitalisierung installiert. Damit werden nun sukzessive wichtige Teile des ULB-Bestandes in großen Mengen bearbeitet und so aufbereitet, dass sie für die Forschung im Internet nutzbar gemacht werden. Diese Innovationen und die gesammelten Erfahrungen kommen aber nicht nur den Nutzern des ULB-Bestandes zugute. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek stehen allen Forschenden für Digitalisierungsprojekte gerne mit Rat und Tat, modernsten Geräten und einem softwaregestützten Workflow bis hin zur Präsentation im Netz zur Verfügung.



Zur Ausstattung der ULB gehört seit Neuestem auch ein automatischer Mikrofilm-Scanner, den die Textforscher demnächst für die Digitalisierung ihres „Gold-schatzes“ nutzen wollen. „Mit unserem eigenen alten Scanner benötigen wir für die Digitalisierung von 400 Bildern ungefähr zehn bis zwölf Stunden“, erinnert sich Professor Schmid. Der neue Scanner in der ULB schafft im Idealfall rund 150 Bilder pro Minute.



DIE KERNTHEMEN DER ULB



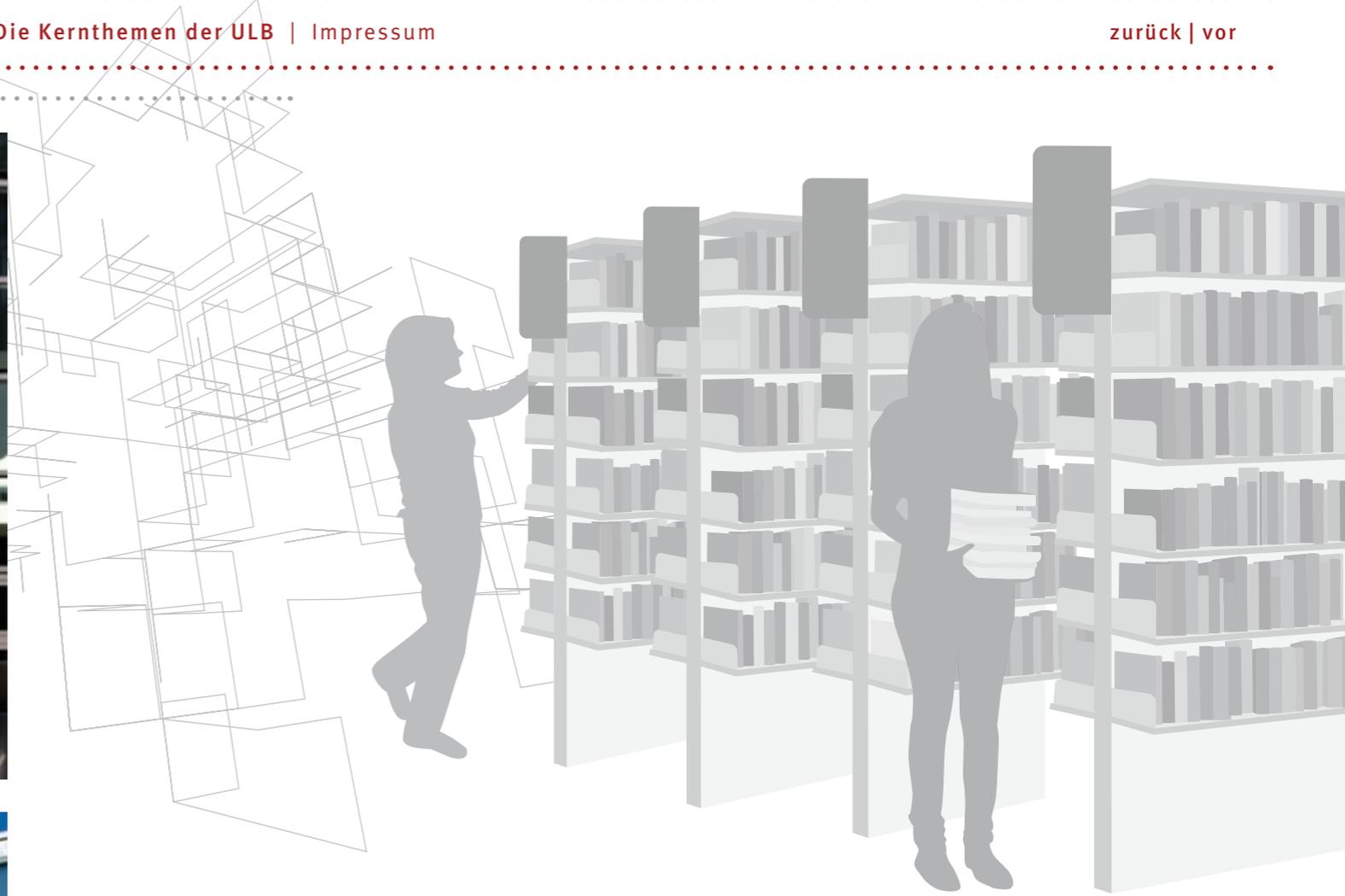
Bauarbeiten und ihr langes Ende

Am 30. Oktober 2009 gab es ein offizielles, feierliches Aufatmen in der ULB. Mit dem Festakt zur Eröffnung und Einweihung des Kunstwerkes GEHORCHEKEINEM von Babak Saed endete die zweijährige Bauphase der Erweiterung und Sanierung bei laufendem Betrieb – eine Herausforderung für alle Beteiligten: Nutzer wie Mitarbeiter. Das Ergebnis aber kann sich sehen lassen. Die Bibliothek inmitten von Münsters Innenstadt hat nicht nur ein neues Gesicht. Auch innerhalb des Gebäudes erinnert nichts mehr an die funktionale Enge des ursprünglichen 1970er-Jahre Baus. Mit einer neuen Glasfassade, einem zusätzlichen Lesesaal und einem neuen Stockwerk ist praktisch eine neue Bibliothek entstanden. Längst haben die hellen und freundlichen Räume mit moderner Fassade ihren gewohnten Platz auf dem Campus gefunden. Im Detail jedoch reichen die Arbeiten zur endgültigen Fertigstellung bis in die Gegenwart. Nachbesserungen und zurückgestellte Maßnahmen machen das Ende der Bauarbeiten zu einem andauernden Prozess. Der größte Teil davon ist beendet oder steht kurz vor dem Abschluss: Im Jahr

2010 wurde z.B. die zentrale Steuerung der Beschattung und Belüftung erfolgreich installiert, eine moderne Nutzerzählanlage in Betrieb genommen sowie das Brandschutzkonzept technisch und organisatorisch verabschiedet und getestet.

Auch ein **neues Leitsystem** ist Teil der Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen. Die ULB hat Wert darauf gelegt, dem besonderen architektonischen Charakter des gesamten Gebäudekomplexes mit der Ziel- und Wegeführung gerecht zu werden. In einem Wettbewerb wurde zunächst ein Konzept für das Leitsystem ausgeschrieben. Überzeugen konnte das Konzept der Düsseldorfer Agenturen „Büro211“ und „nowakteufelknyrim“. Indem es weitgehend ohne Schilder auskommt, unterstützt dieses Leitsystem den architektonisch neuen Raumeindruck, anstatt ihn zu beeinträchtigen. Das Konzept wurde in intensiver Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ULB ausgearbeitet und liegt seit Juli 2010 als Dokumentation vor. In nahezu allen Bereichen werden neue Akzente gesetzt. Auch die





Benennung von Räumen und Einrichtungen der ULB wurde einer grundlegenden Revision unterzogen. Der Abschluss aller Arbeiten bis zur endgültigen Montage wird zum Wintersemester 2011/2012 erwartet.

Am meisten profitiert von Umbau und Erweiterung haben die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort. Das ist wichtig, da die **Bibliothek als Lernort** zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die Modernisierung von Möbeln und die Aufstockung der Anzahl von Taschenschränken hat die Situation auch in der Zweigbibliothek Sozialwissenschaft verbessert. Mit bis zu 7.000 gezählten

Besuchern täglich bewegt sich die ULB bereits wieder an ihren Kapazitätsgrenzen. Das größte Problem besteht allerdings in der fehlenden **Magazinfläche**. Durch Auslagerungen und die Einrichtung von Kompaktanlagen in einem Außenmagazin konnten im Jahr 2010 Engpässe vorläufig überwunden werden. Klar ist: Die wachsende Bedeutung elektronischer Volltexte sorgt keineswegs für eine Entspannung in den Magazinen. Auch die Menge an gedruckter wissenschaftlicher Literatur wächst kontinuierlich – damit auch der Platzbedarf. Eine grundsätzliche Erweiterung der Magazinfläche bleibt daher eine der großen Herausforderungen für die nächsten Jahre.



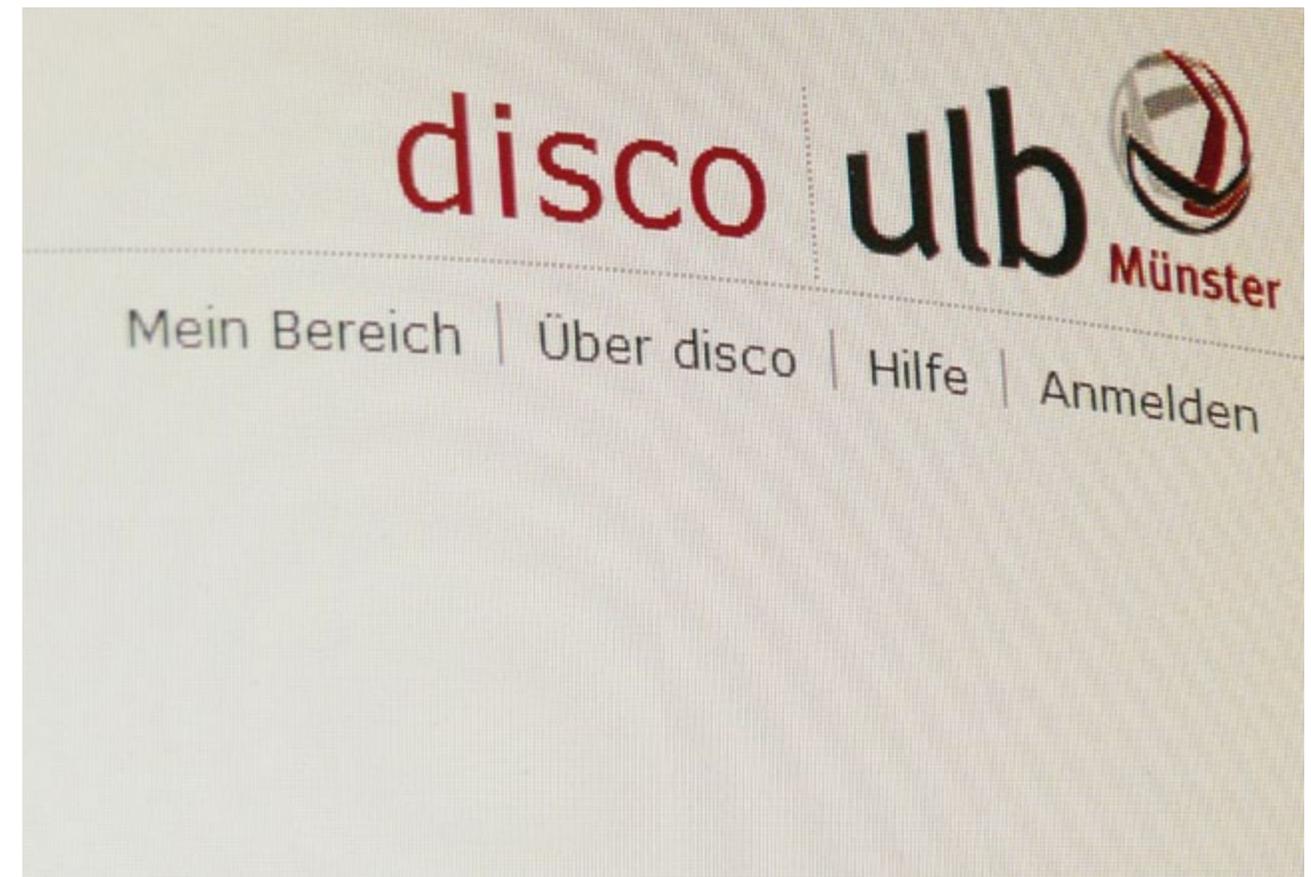
Schnell, einfach, direkt: der neue Weg zur Literatur auf dem Campus

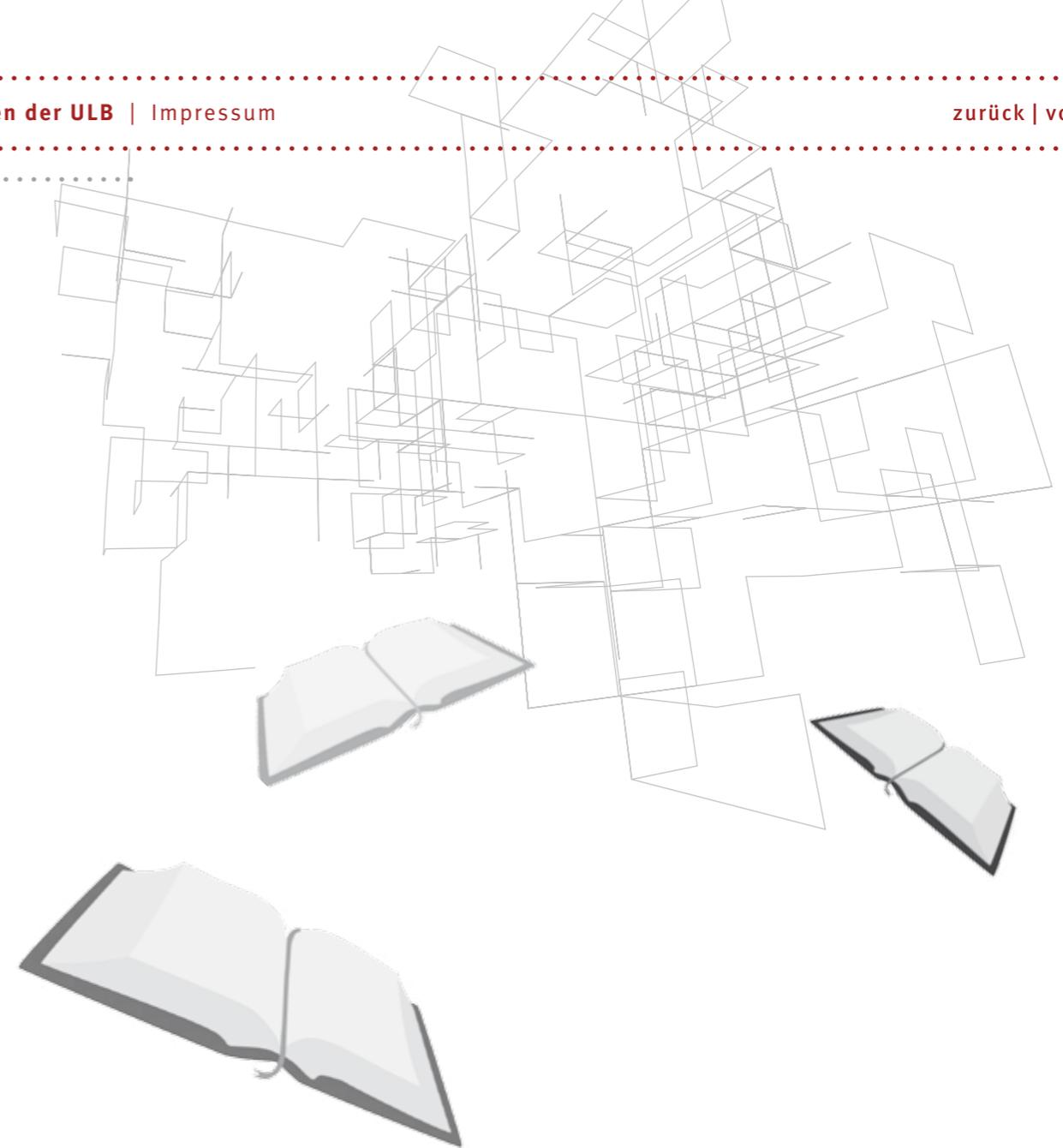
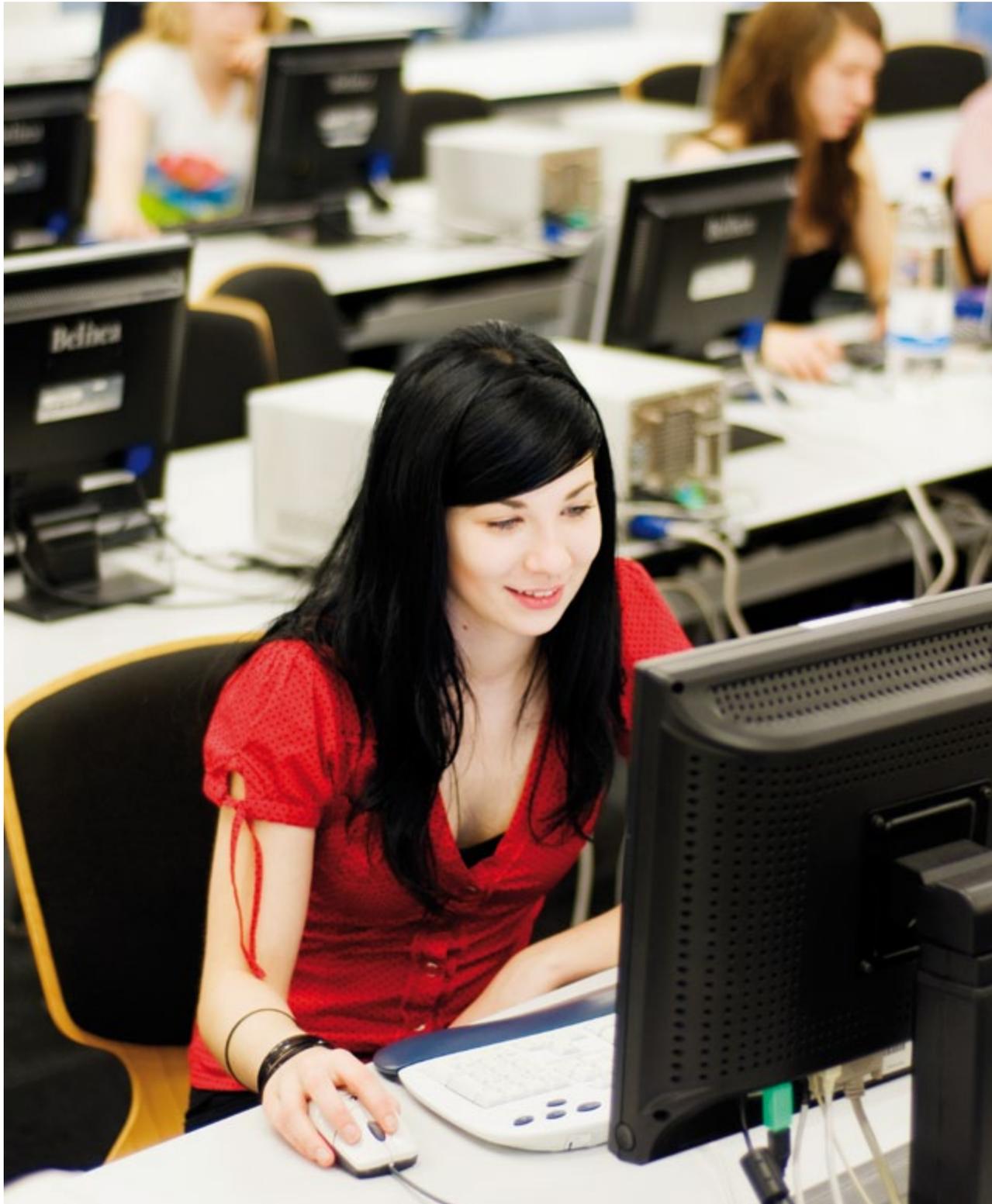
Im Mai 2011 startete „disco“, die Literatursuchmaschine der WWU Münster. Mit diesem neuen Instrument werden über eine einfache, einzeilige Eingabemaske etwa 3,5 Millionen Bücher und 200 Millionen Artikel aus dem Literaturgesamtbestand der Universität in einem einzigen Vorgang durchsucht. Mit einem Klick kann man im Buchbestand und in über 85 Prozent an der WWU Münster verfügbaren elektronischen Artikel recherchieren. Bücher, Zeitschriftenartikel und Datenbanken werden in einem Zug durchsucht und – wo möglich – direkt mit dem Link zum elektronischen Volltext angezeigt. Filterfunktionen helfen große Datenmengen einzugrenzen, personalisierte Services Suchverläufe zu speichern oder zu automatisieren. Mit „disco“ ist die ULB Münster Vorreiterin, sie gehört zu den ersten deutschsprachigen Bibliotheken, die eine solche bequeme, umfangreiche und nutzerfreundliche Recherchemöglichkeit anbieten.

„Ich lerne kennen“, so lautet die Übersetzung von „disco“ aus dem Lateinischen. Und auch als Kurzform für das englische „discover“, das Entdecken, kann der Name

gedeutet werden. Entdecken und Kennenlernen, genau das ist mit dem neuen Suchinstrument nun direkter und einfacher als bislang möglich. Dabei ist „disco“ kein Produkt von der Stange. Im Jahr 2010 wurde das Ausgangsprodukt in intensiver Entwicklungsarbeit den Anforderungen und Bedürfnissen der ULB angepasst. Mit der Optimierung der Suchergebnisse bleibt die Suchmaschine weiterhin eine wichtige Aufgabe für die Bibliothek. Die Einführung von „disco“ bildet einen Meilenstein im Bestreben der Bibliothek, den Zugang zu Literatur und zu Informationen über die Literatur zusammenzuführen. Dieser Weg wird weiter beschritten und das Ziel ist klar: Alle Nutzerinnen und Nutzer sollen den Zugang zur gewünschten Literatur einfach, direkt, schnell und möglichst ohne Medienbrüche erhalten.

„disco“ bildet auch eine sichtbare Oberfläche für den gesamten physischen Medienbestand im **Bibliothekssystem der Universität**. Dieser umfasst etwa 6,6 Millionen Bände. Damit alle Daten über diesen Bestand zuverlässig und aktuell zur Verfügung stehen, muss eine





kontinuierlich enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den auf dem Campus verteilten Fachbereichs- und Institutsbibliotheken erfolgen. Die Schulung des Personals und die Einbindung der Fachkräfte vor Ort in die aktuellen Entwicklungen waren daher wichtige Maßnahmen im vergangenen Jahr. Eine andere Aufgabe bestand und besteht weiterhin in der strukturellen

Integration aller Bibliotheksbestände. Wo die räumliche Integration nicht möglich ist, wird eine verlässliche virtuelle Integration in einem zentralen Nachweisinstrument umso wichtiger. Dazu sind im Jahr 2010 erste Erhebungen in den dezentralen Bibliotheken erfolgt. Auf dieser Grundlage wird die ULB weitere Planungen für erforderliche Katalogisierungsmaßnahmen vornehmen.



Immer im Mittelpunkt: die Nutzerinnen und Nutzer

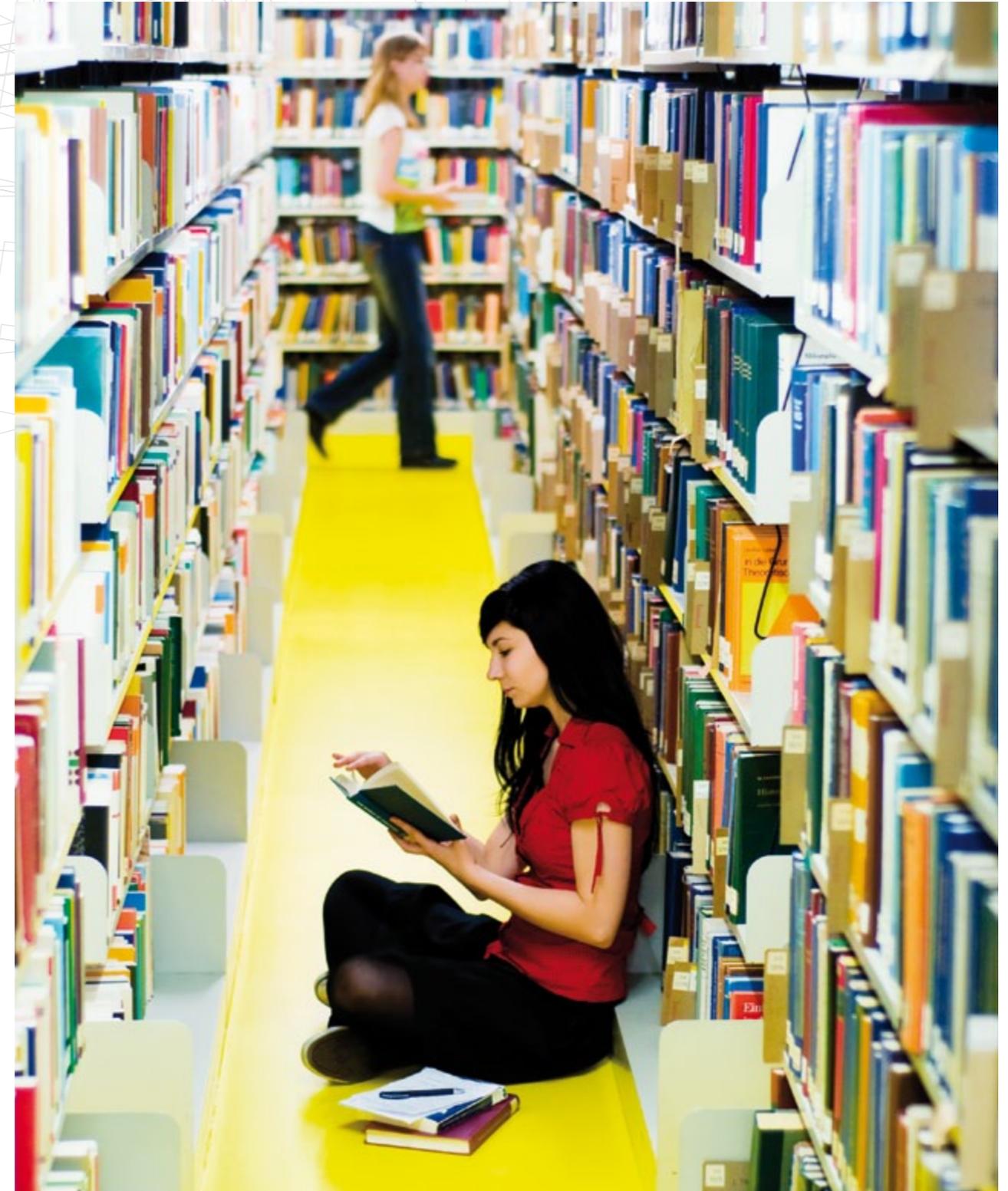
Kaum eine Institution an der Universität hat so nachhaltig und direkt mit allen Angehörigen der WWU zu tun wie die ULB. In Spitzenzeiten zählt die Zentralbibliothek bis zu 7.000 Besucher täglich. Sie leihen Bücher aus, geben sie zurück, recherchieren vor Ort oder nutzen die Bibliothek seit einigen Jahren zunehmend als Lern- und Arbeitsort. Damit gehört die ULB zu den wichtigsten Zentren universitären Lebens an der WWU. Die Bibliothek verbindet mit dieser Tatsache seit vielen Jahren eine klare Maxime: Egal, um was es geht, die Bedürfnisse und Wünsche der Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer stehen immer im Mittelpunkt.

Wenn sich die Bedürfnisse der Menschen wandeln, so hat dies auch Konsequenzen für die Art der Angebote in der Bibliothek. Bereits Ende 2009 eröffnete das „DigiLab“ in der ULB, ein Servicecenter rund um das Scannen, Grafikbearbeitung und Desktop Publishing. Die Angebote wurden sofort gut angenommen und im Folgejahr insbesondere durch die Bereitstellung

weiterer Buchscanner ausgebaut und den Nutzerbedürfnissen angepasst. Mittlerweile stehen auch in den Zweigbibliotheken Medizin und Sozialwissenschaften entsprechende Geräte zur Verfügung.

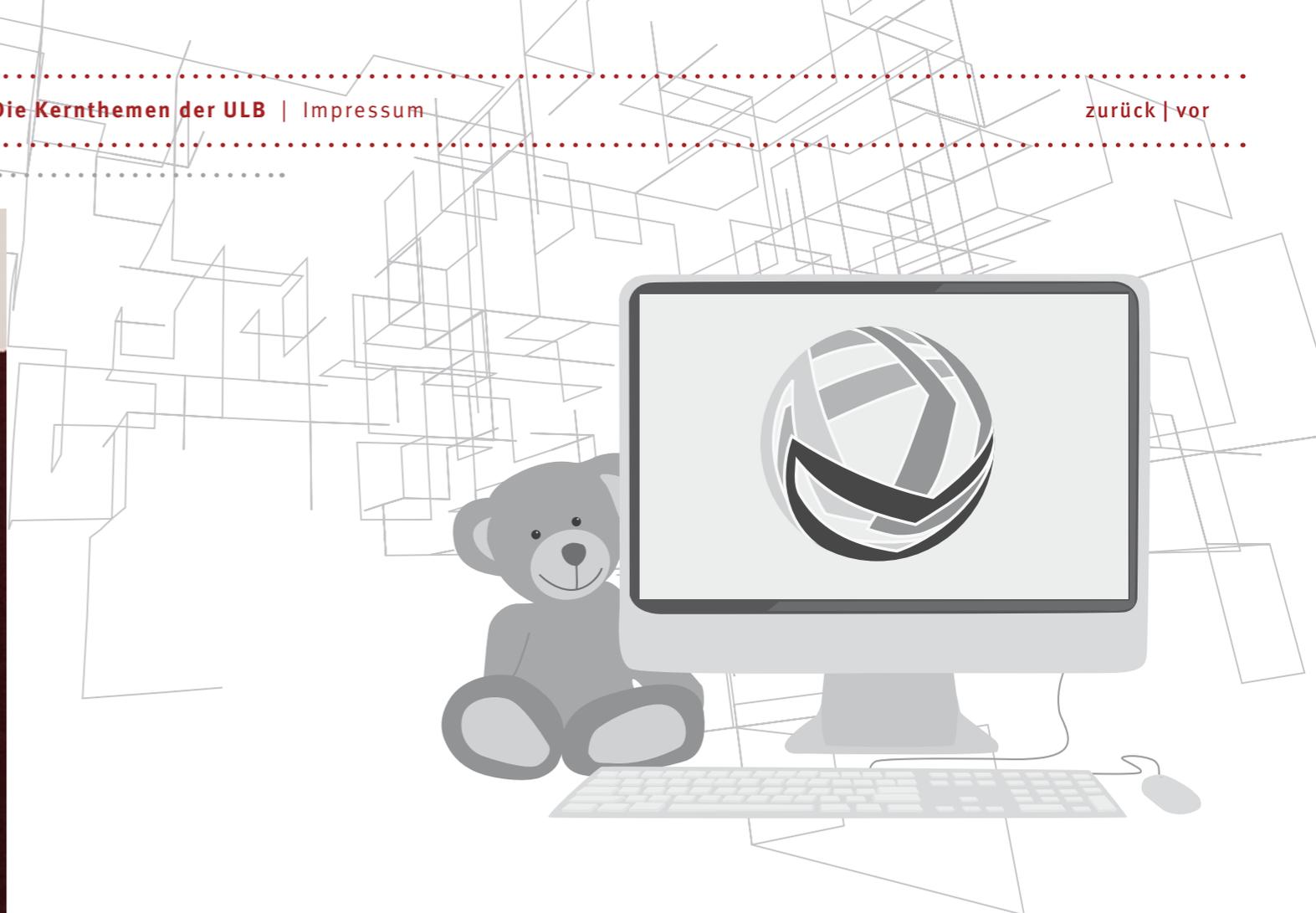
Auch spezielle Bedürfnisse von Nutzergruppen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. So verleiht beispielsweise die Zweigbibliothek Medizin seit August 2010 iPads mit speziellen Anwendungen und Nachschlagewerken als „Bibliothek am Krankenbett“.

Die ULB ist nicht allein Anbieterin von Informationen und Dienstleistungen. Sie will auch helfen, den effektiven und sachgerechten Umgang mit Datenbanken, Katalogen und Suchmaschinen zu vermitteln. In enger Abstimmung und Kooperation mit den Fachbereichen sieht sie sich als Partner für die **Vermittlung von Informationskompetenz** an der Universität. Das Spektrum der Aktivitäten im Jahr 2010 reicht von der Unterstützung bei Schulungen zu Fachdatenbanken über die fortwährende Aktualisierung des allgemeinen Schulungsangebots bis hin





Es freuen sich über die Eröffnung des neuen Eltern-Kind-Raums am 22. Februar 2010: Iris Oji vom Servicebüro Familie der WWU (l.) und Dr. Klaus Hilgemann (ULB Münster).



zur Präsentation theoretischer wie praktischer Themen – sei es in Videotutorien oder als Audioführung durch die ULB.

Zeitgemäßen Nutzerbedürfnissen kam die Bibliothek im Jahr 2010 auch durch die Einrichtung eines **Eltern-Kind-Raumes** entgegen. Der mit Wickeltisch, Stillsessel, Spielecke und eigenem Computerarbeitsplatz ausgestattete Bereich im Recherche-Saal ist akustisch abgeschirmt und steht für Eltern mit Kleinkindern während der gesamten Öffnungszeit zur Verfügung. Nicht nur im Interesse der Studierenden leistet die ULB hier einen Beitrag für die Universität Münster als familienfreundliche Hochschule: Während der Vorlesungszeit (montags bis freitags von 17.30 bis 20.00 Uhr) können Uni-Beschäftigte ihre Kinder im Alter von einem bis zu zehn Jahren von erfahrenen Studierenden im Eltern-

Kind-Raum betreuen lassen. Die Koordinierung dieses Angebots liegt beim Servicebüro Familie der WWU. Und auch mit einer Reihe weiterer praktischer Verbesserungen für die Nutzerinnen und Nutzer konnte die ULB im Jahr 2010 ihre Serviceorientierung stärken. So wurde ein **Kassenautomat** eingerichtet, womit nun Gebühreneinzahlungen und Geldwechselverkehr einfach, schnell und sicher abgewickelt werden können. Eine integrierte Shopfunktion macht zudem die Präsentation und den Verkauf von Arbeitsmitteln bequem und effektiv. Seit Beginn des Sommersemesters 2011 ist außerdem der **Studierendenausweis** zugleich ULB-Benutzerausweis. Dank detaillierter und zukunftsicherer Abstimmungen mit der Verwaltung im Jahr 2010 konnte hier mit der ULB der Weg hin zu einer nutzerfreundlichen Verringerung der Karten- und Ausweisfülle an der WWU aktiv beschriftet werden.



Kulturelles Erbe Westfalens bewahren – auch elektronisch

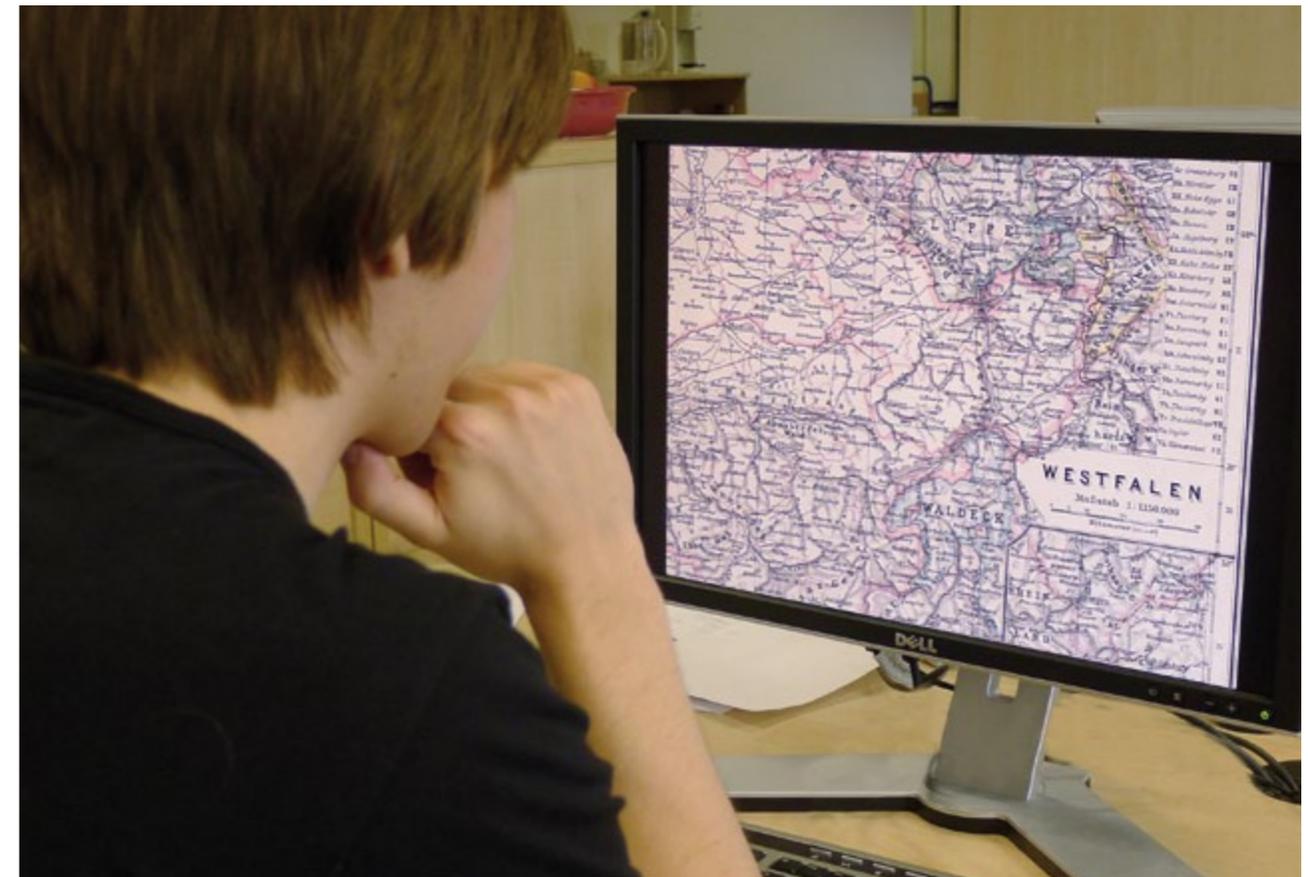
Die wesentliche Aufgabe einer Landesbibliothek besteht in der Bewahrung und Erschließung der Regionalliteratur als kulturellem Erbe. Innerhalb von Nordrhein-Westfalen ist die ULB zuständig für den Landesteil Westfalen. Bereits seit 1824 nimmt die Universitätsbibliothek Münster diese Aufgabe wahr: Von allen in den westfälischen Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster erscheinenden Publikationen wird ein sogenanntes Pflichtexemplar archiviert.

In jüngerer Zeit sind zu den gedruckten Pflichtexemplaren audiovisuelle und elektronische Medien hinzugekommen. Die bevorstehende **Novellierung des Pflichtexemplar-gesetzes** für den Bereich elektronischer Literatur im Jahr 2012 stellt die Landesbibliotheken vor große Herausforderungen. Welche Art von Daten soll und kann überhaupt gesammelt werden – und in welchem Umfang? Wie kommt man an die Pflichtliteratur in Anbetracht der stark dezentralen Verbreitungswege im Internet? Wie kann eine Langzeitarchivierung der Daten sichergestellt werden? Dies sind nur einige der

wichtigen Fragen, die grundlegend und in Zusammenarbeit insbesondere mit den Universitäts- und Landesbibliotheken Bonn und Düsseldorf im Landesteil Nordrhein beantwortet werden müssen.

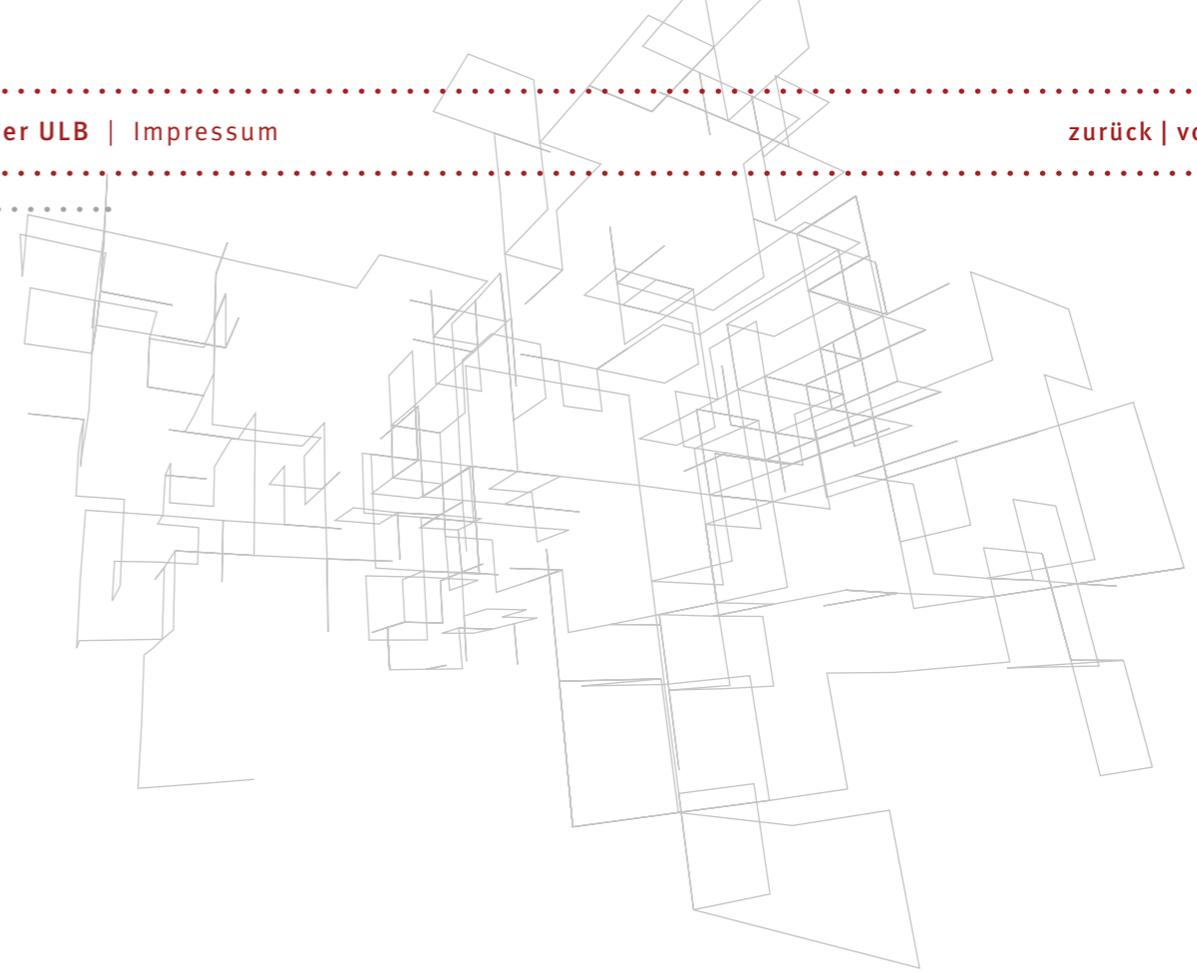
Im Jahr 2010 konnte die ULB hier gemeinsam mit den Partnerbibliotheken wichtige Fragen klären. Auch technisch wurden die Voraussetzungen geschaffen für ein effektives und sachgerechtes Verfahren zur Sammlung und Erfassung elektronischer Pflichtliteratur. Die Pflichtsammlung elektronischer Regionalliteratur in der ULB kann somit im Jahr 2011 zunächst mit der Aufnahme amtlicher Veröffentlichungen aus Nordrhein-Westfalen beginnen. Mit dem neuen Pflichtexemplarrecht wird der Umfang der gesammelten Literatur auf andere elektronische Dokumente ausgeweitet.

Die Pflichtexemplare zu sammeln ist nur ein Teil der Aufgabe einer Landesbibliothek. Um das kulturelle Erbe auch für die Forschung effektiv nutzbar zu machen, muss es zunächst erschlossen und so direkt wie





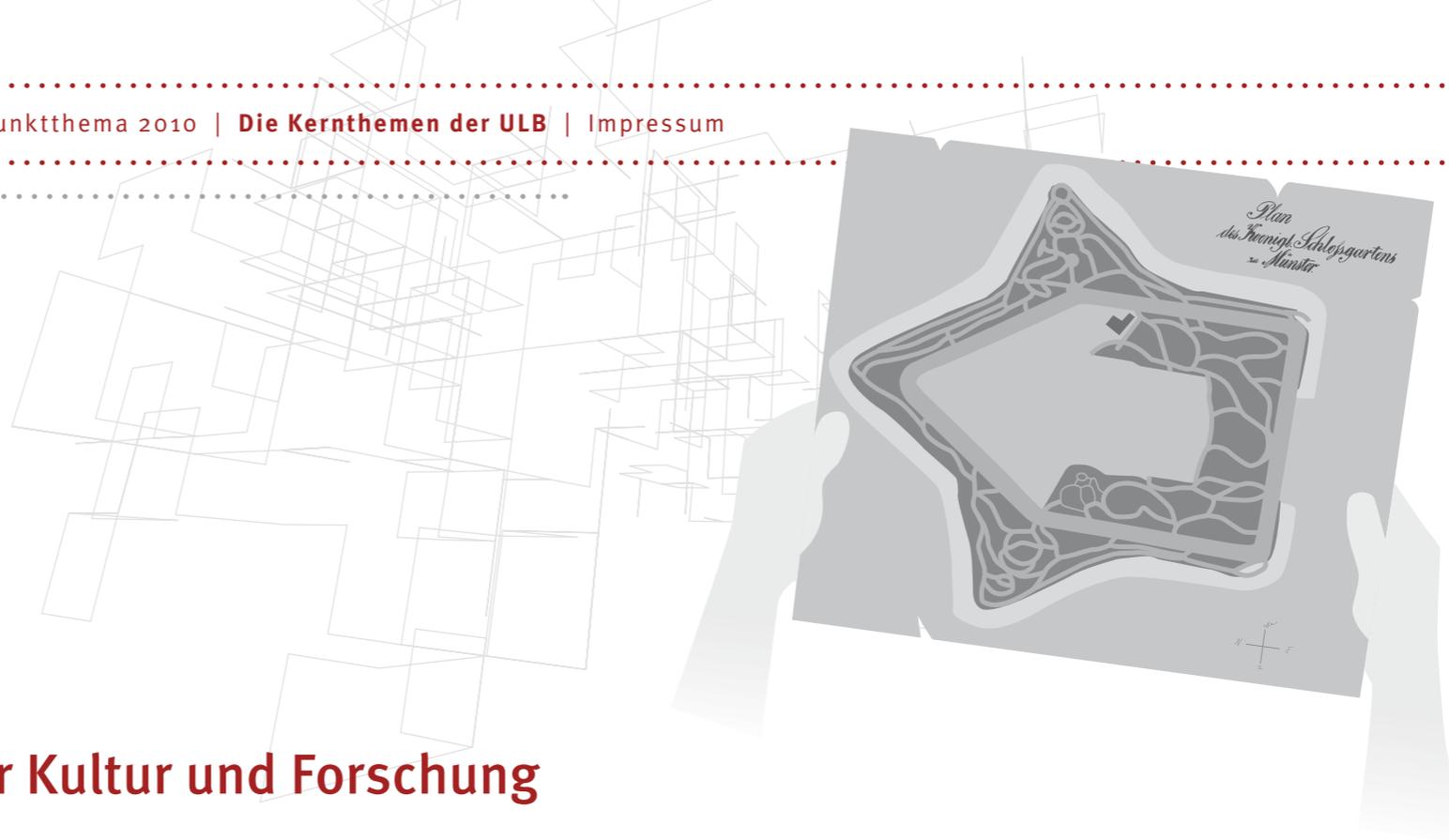
Oben: Album mit Ansichten Sauerländer Ortschaften im Postkartenformat (1898).
Unten: Stadtansicht von Münster i.W., Kolorierte Zeichnung von Franz Wernekinck (1798).



möglich verfügbar gemacht werden. Auf der Grundlage des Pflichtbestandes und weiterer landeskundlicher Schriften erstellt die ULB Münster dazu seit 1983 zusammen mit der ULB Düsseldorf die Nordrhein-Westfälische Bibliographie (NWBib). Mittlerweile sind auch Zeitschriftenaufsätze und Einzelbeiträge aus Sammelwerken zum Thema Westfalen über die NWBib im Internet recherchierbar. Im Jahr 2010 wurde zudem die Westfälische Bibliographie mit älterer Literatur über Westfalen aus den Jahren 1945 bis 1982 digitalisiert und im Volltext recherchierbar auf dem Dokumentenserver der Universität veröffentlicht. Jetzt möchte die Landesregierung Nordrhein Westfalen mit dem Digitalen Archiv NRW (DA NRW) das digitale Kulturerbe des Landes aus Archiven, Bibliotheken und Museen dauerhaft sichern. Im Testbetrieb wird die ULB im Jahr

2011 dort Digitalisate eigener Altbestände und elektronische Pflichtliteratur einbringen.

Weit über die elektronische Pflichtliteratur hinaus weist die Frage nach der **Langzeitarchivierung elektronischer Dokumente**. Bundesweit wird zu diesem Thema geforscht mit dem Ziel, Technik, Verfahren und Standards zu erhalten, die den hohen Anforderungen der Wahrung des kulturellen Erbes gerecht werden. Die ULB beteiligt sich im Rahmen des DFG-Projekts LuKII (LOCKSS und KOPAL Infrastruktur und Interoperabilität) aktiv am Aufbau der Infrastruktur für ein bundesweites System der Langzeitarchivierung. Dazu wurde im Jahr 2010 ein entsprechend konfigurierter Speicher mit einer Kapazität von zwei Terabyte zur Nutzung im deutschen LOCKSS-Netzwerk aufgesetzt.



Ein modernes Ziel: Bestand erhalten für Kultur und Forschung

Es stimmt: Elektronische Medien werden immer wichtiger. Was aber nicht stimmt: Gedrucktes und Handgeschriebenes wird immer unwichtiger. Kenner wissen: Bücher werden trotz des rasanten Fortschritts sowohl als Träger kultureller Werte als auch in der Wissenschaft auf absehbare Zeit ihre zentrale Rolle behalten. Somit bleibt die Bestandserhaltung ein zentrales Thema für Bibliotheken – insbesondere wenn es sich um ältere, wertvolle und sehenswerte Bestände handelt.

Die ULB kann in Bezug auf die Rettung gefährdeter Bestände auf eine lange Tradition zurückgreifen. Mit dem „Forum Bestandserhaltung“ betreibt sie zudem seit 2003 ein deutschlandweit einzigartiges Internetportal, das schnell zum wichtigsten Anlaufpunkt für alle Fragen rund um das Thema wurde. Bibliotheken, Archive und Museen aus Münster haben aus den Unglücken der letzten Jahre in Weimar und Köln gelernt und sich im September 2010 mit einer rechtsverbindlichen Vereinbarung zu einem **Notfallverbund** zusammengeschlossen. So können sich die verschiedenen

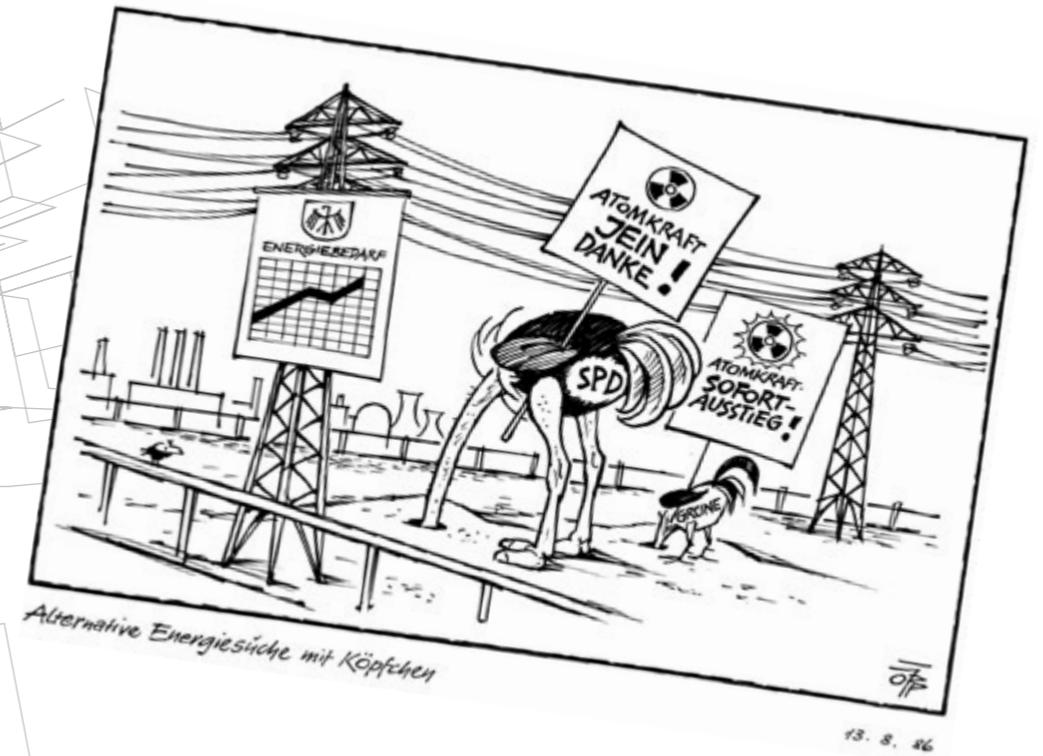
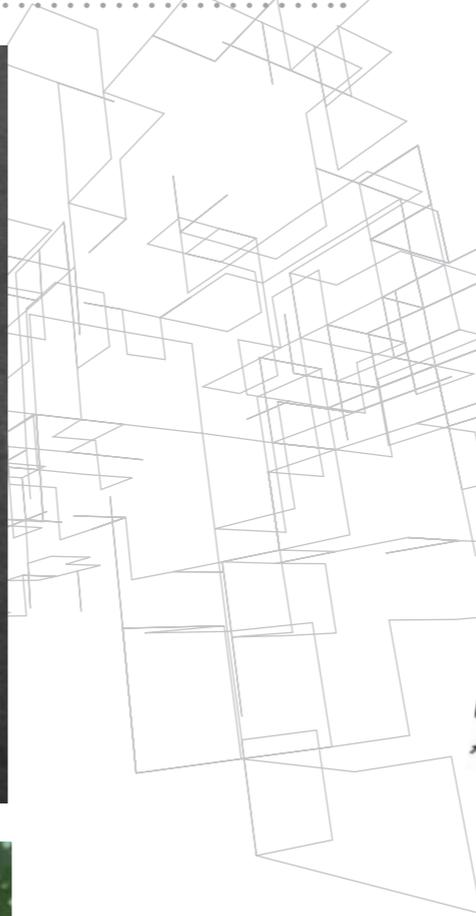
Institutionen im Katastrophenfall schnell und effektiv gegenseitig Hilfe leisten. Auch eine erste Notfallübung wurde abgehalten, bei der es um die fachgerechte Bergung von durchnässtem Archiv- und Bibliotheksgut ging.

Aus den zahlreichen bedeutenden historischen Nachlässen und Sammlungen der ULB Münster sticht der Nachlass des auch in Münster tätigen Soziologen und Juristen **Helmut Schelsky** (1912–1984) heraus. 2008 von der WWU erworben und der ULB übergeben, erfolgte hier zeitnah eine Sichtung und Verzeichnung. Das besonders für die zeitgenössische Forschung überaus interessante Material konnte – soweit Urheberrechte und Persönlichkeitsrechte nicht entgegenstehen – nach Klärung juristischer Fragen Mitte 2010 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dass es sich bei Bibliotheksschätzen nicht immer um Papier zwischen zwei Buchdeckeln handeln muss, zeigen auch weitere Beispiele: Bereits im Jahr 2009 erhielt die ULB Ansichten und **Pläne aus der Frühzeit**

des Botanischen Gartens in Münster geschenkt. Diese vermitteln konkrete Einblicke in die Strukturen des 1803 gegründeten „akademischen Lehrgartens“ und spiegeln die historischen Wissensstände der systematischen Botanik wider. Sie wurden im Jahr 2010 restauriert und in digitalisierter Form veröffentlicht. Ein anderes Beispiel sind die Karikaturen des Ende 2009 verstorbenen Karikaturisten **Rudolf Schöpfer**. Im Dezember 2010 konnte der in der ULB bewahrte Nachlass um zahlreiche Lebensdokumente sowie um 450 Karikaturen zum Thema Steinkohlebergbau ergänzt werden. Die Erschließung des umfangreichen Nachlasses wird die Bibliothek auch über das Jahr 2010 hinaus beschäftigen. Für das Jahr 2012 ist eine Ausstellung zum Werk des von 1977 bis 1991 für die Westfälischen Nachrichten tätigen Kartikaturisten geplant.

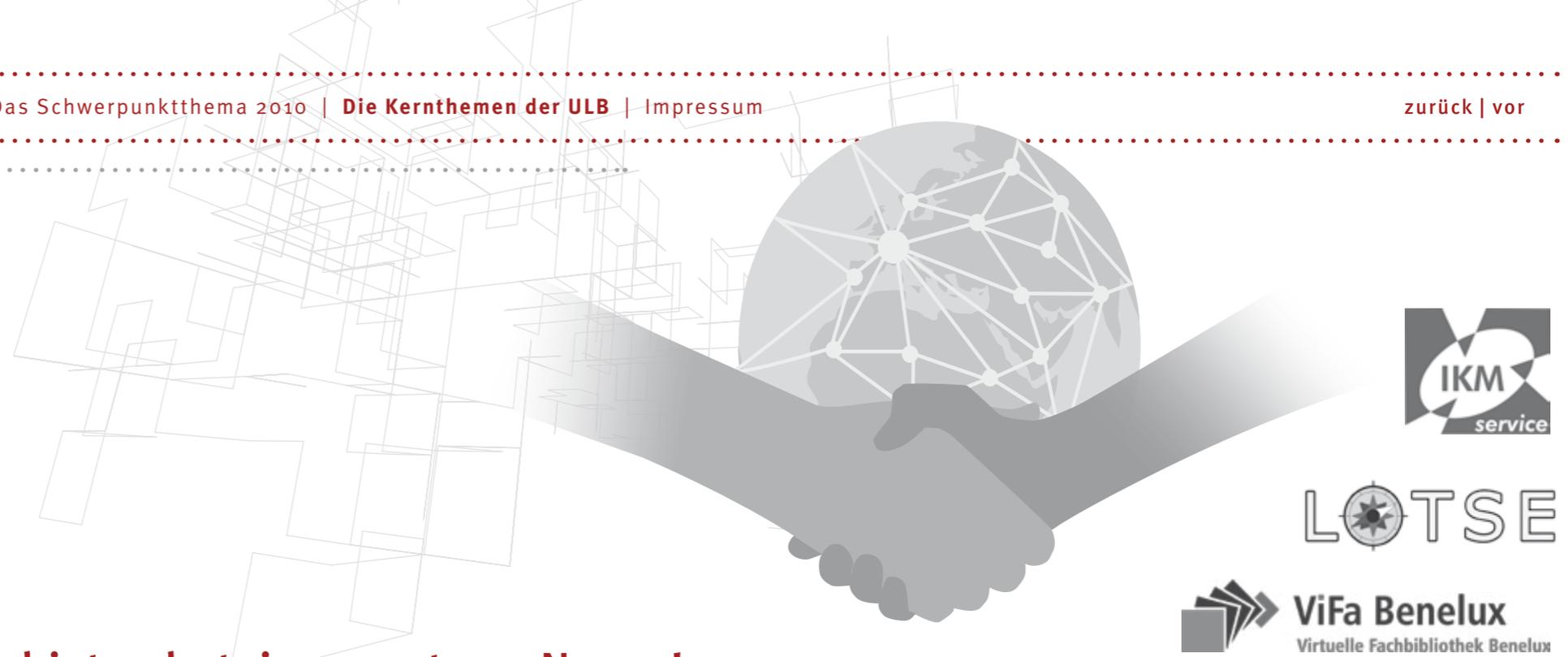
BIBLIOTHEKARE SIND TREUHÄNDER. IHNEN WIRD KULTURGUT IN FORM VON BÜCHERN UND MEDIEN ANVERTRAUT. **Bewahren, Erschließen und für die Forschung nutzbar machen. Das sind die wichtigsten Aufgaben der Expertinnen und Experten für historische Bestände in der ULB. Von der Restaurierung bis zur Provenienzforschung, von der Beratung von Bibliotheken bis zur Präsentation bedeutender Bestände: Dank profundem Wissen, handwerklichem Können und viel Erfahrung gilt die ULB als kompetente Ansprechpartnerin in Sachen Bestandserhaltung in Westfalen, in Deutschland und weltweit – seit 2003 auch über das Internet unter: www.forum-bestandserhaltung.de**



Links: Dokumente der Südseemission des Kapuzinerordens, Abbildungen aus einem Fotoalbum der Kapuziner (oben) sowie eine belichtete Glasplatte mit dem Motiv eines Kanus der Palau (unten).

Oben: Karikatur von Rudolf Schöpfer, entstanden nach der Tschernobyl-Katastrophe von 1986.

Gern übergibt man den Fachleuten der ULB ganze Bestände zur Bewahrung und Erschließung. Als ein Höhepunkt im Jahr 2010 kann hierbei die Übernahme eines Depositums der deutschen Kapuzinerprovinz gelten. Der Orden übergab der Bibliothek umfangreiche Unterlagen ihrer **Südseemission** aus der Zeit von 1904 bis 1919. Druckschriften, Fotos, Glasplattenegative sowie eine Frühform von Dias dokumentieren die damalige Missionstätigkeit auf den Karolinen, Marianen und Palau-Inseln. Zugleich vermittelt die Sammlung einen Einblick in die vergangene Welt der indigenen Völker, ihrer Sitten und Gebräuche. Die ULB erhielt 2010 außerdem die vor dem Jahre 1803 gedruckten Bestände der **Klosterbibliothek zu Werne**. Die etwa 850 Werke stammen aus einem der sehr wenigen nahezu vollständig erhaltenen Klosterbibliotheken im norddeutschen Raum.



Was die Bibliothek sonst noch zu bieten hat: immer etwas Neues!

Mit den neuen IT-Technologien rückt nicht nur die Welt näher zusammen; auch verschiedene Dienstleistungen an der Universität können nur noch in gemeinsamer Anstrengung erfolgreich sein. Dieser Erkenntnis folgend, unterstützt das DFG-Förderprogramm „Leistungszentren für Forschungsinformation“ seit 2005 das **Projekt MIRO** (Münster Information System for Research and Organization). Über MIRO wurden die Grundlagen geschaffen für alle neuen IT-basierten Services für Wissenschaftler und Studierende, ebenso für ihre Zusammenarbeit auf einheitlichen, webbasierten Portalen. Voraussetzung dafür ist eine ausgeklügelte und sichere Rechte- und Rollenverwaltung der Universitätsangehörigen ebenso wie die leichte und zielgenaue Verfügbarmachung von Medien und Datenbankinhalten. Nach fünf Jahren Projektlaufzeit fand am 03. November 2010 der MIRO-Abschlussworkshop in Münster statt, auf dem die Partner im IKM-Verbund („Information – Kommunikation – Medien“: Univerwaltung, Zentrum für Informationsversorgung und ULB) zum Abschluss das Erreichte präsentierten sowie einen Einblick in die

zukunftsorientierte IT-Strategie der WWU gegeben haben.

Ebenfalls von der DFG gefördert wird die **Virtuelle Fachbibliothek (ViFa) Benelux**. Hier arbeitet die ULB mit ihrem DFG-Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (Sammelschwerpunkt Belgien/ Luxemburg) zusammen. Ziel ist der Aufbau eines zentralen wissenschaftlichen Fachportals für die Bereiche Niederlandistik, Niederlandestudien und Beneluxforschung im deutschsprachigen Raum. Wissenschaftlern und Studierenden wird damit ein „One-Stop-Shop“ für die Online-Recherche und den fachlichen Austausch bereitgestellt. Die im Jahre 2010 erarbeiteten Planungen sehen dabei ein umfangreiches Angebotsspektrum vor, das sich an den in einer Online-Umfrage erhobenen Wünschen der Zielgruppe orientiert: Fachlich relevante Online-Bibliographien, -Datenbanken, E-Zeitschriften und Kataloge zählen dazu ebenso wie Dokumentenserver, ein Forschungsführer und ein Forum für die Fachkommunikation. Auf nationaler wie auch auf

internationaler Ebene sollen Kooperationspartner für die ViFa gewonnen werden.

Zusammen mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg hat die ULB im Jahre 2010 das über zwei Jahre von der DFG geförderte **LOTSE-II-Projekt** erfolgreich abgeschlossen. LOTSE, das in der ULB von 2001 bis 2003 entwickelte Online-Angebot zur Informationskompetenz, wurde komplett überarbeitet und um neue Elemente wie Video-Tutorials, interaktive Quiz-Sequenzen und eine Materialsammlung für das wissenschaftliche Arbeiten ergänzt. Zwölf wissenschaftliche Bibliotheken im deutschsprachigen Raum sind zurzeit an der Pflege und dem ständigen Ausbau des LOTSE-Angebots beteiligt. Ein Modell der Zukunft: Durch die Kooperation bleibt der Arbeitsaufwand der beteiligten Bibliotheken niedrig, zugleich können alle ein aktuelles und umfassendes Angebot zur Informationskompetenz nutzen. Den Studierenden in Münster bietet die ULB damit ein innovatives Angebot zur Informationskompetenz, das in Blended-Learning-Kontexten oder auch als Selbstlerninstrument eingesetzt werden kann.

ZU DEN LEBENDIGSTEN TRADITIONEN, DIE DIE ULB PFLEGT, ZÄHLEN FORSCHUNG UND INNOVATION. Ob für den Bereich Bibliotheksmanagement und –controlling, bei Fragen der Bestandserhaltung oder in der Entwicklung neuer oder verbesserter Bibliotheksdienstleistungen: Viele einflussreiche Neuerungen im Bibliothekswesen stammen aus Münster oder entstanden zumindest mit Beteiligung der ULB. Auch im Jahr 2010 belegen viele Projekte die Innovationsfreude der ULB. Drei davon werden hier beispielhaft genannt: MIRO, die ViFa Benelux und LOTSE.



Impressum

Universitäts- und Landesbibliothek Münster
Krummer Timpen 3
D-48143 Münster

Telefon: +49 251 83-24021 (Sekretariat)
Telefax: +49 251 83-28398 (zentrale Fax-Nr.)

E-Mail: sekretariat.ulb@uni-muenster.de
URL: www.ulb.uni-muenster.de

Redaktion:
Matthias Kayß

Fotografie:
Peter Grewer
Angelika Klauser
Pressestelle der WWU
ULB Münster

Gestaltung:
goldmarie design